

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgepaßte Kleinzeile 12 h.

Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 58

Dienstag, 15. Mai 1906

45. Jahrgang.

Parlamentarisierungslucht.

Marburg, 15. Mai.

Raum hat die Regierung der im Reichsräte vertretenen Königreiche und Länder in der Person des Prinzen Hohenlohe ein neues Oberhaupt erhalten und schon wird die Parlamentarisierungsidee, die man glücklich eingeschlafen wähnte, von neuem zu wecken versucht. Allerdings nicht von der Bevölkerung. Würde man eine Volksabstimmung darüber durchführen, so würde man sehen, daß sich 98 v. H. der Bevölkerung für diese Frage durchaus nicht interessieren. Und diese Teilnahmslosigkeit der Bevölkerung an dieser Frage, die nur wenige an dieser Sache interessierte Personen aufregt, entspringt diesmal tatsächlich dem Volksinstinkte, der es dunkel fühlt, daß mit einer solchen Parteiaktion für die deutschen Volksinteressen gar nichts geschaffen wird, daß sie nur das Streben weniger Personen zu erfüllen geeignet ist, die deutschnationalen Volksinteressen aber vom endlosen Regen in die ministerielle Traufe führen kann. Die an der Parlamentarisierung des Kabinetts interessierten deutschen Politiker weisen auf den Nutzen hin, der aus ihrer Ministerschaft in der Wahlreformvorlage unserem Volke entspringen könne, vergessen aber anzuführen, daß tschechische, polnische und vielleicht noch andere Minister ebenfalls in die Regierung eintreten würden, deren Einfluß jenen der Deutschen nicht nur aufheben, sondern weit überflügeln würde. Es ist doch eine durch viele Erfahrungen erhärtete Tatsache, daß ein tschechischer oder polnischer Minister politisch schwerer wiegt und hundertmal größere nationale

KonzeSSIONen für seinen Stamm zu erobern weiß als ein deutscher und daß ein deutscher Minister unter Umständen wie die gegenwärtigen sind, immer der Bemogelte ist. Nicht viele Wochen würden nach solcher Parlamentarisierung ins Land ziehen und die nationalbewußte deutsche Bevölkerung würde die neue Bemogelung eines deutschen Ministers durch Tschechen, Polen, Südslawen und „auchdeutsche“ Klerikale grollend miterleben müssen. Eine Zeit, in welcher die neue Wahlreformvorlage und unser immer unerträglicher werdendes Verhältnis zu Ungarn naturgemäß eine deutsche Stellungnahme verlangt, welche geeignet ist, den vielgestaltigen Angriffen auf unser nationales und wirtschaftliches Besitztum energisch entgegenzutreten, ist doch wahrlich nicht geeignet, neue slawische Minister in die Regierung zu bringen, nicht geeignet, verpflichtende Verbindlichkeiten einzugehen und nicht geeignet, deutsche Abgeordnete an den gefährlichen Regierungskarren zu spannen. Wie gefährlich dieser Karren für die politische Integrität Deutscher ist, das haben wir übrigens schon genugsam erfahren und die Meinung, daß unserem Volke „deutsche“ Minister mehr geschadet haben als alle slawischen, ist nicht irrtümlich in alle deutschen Bevölkerungsschichten gedrungen — sie stützt sich ja auf erweisliche Tatsachen. Zu unserem Glücke ist der „rote Prinz“ anscheinend augenblicklich für eine Parlamentarisierung der Regierung nicht zu haben und jene, welche auch unter den jetzigen Verhältnissen durchaus Minister werden wollen, werden sich darüber trösten müssen. Besser eine Ministerstelle als die letzte Reputation verloren! N. J.

Politische Umschau.

Zwei Forderungen des Linzer Programmes

gehen wieder ihrer Verwirklichung entgegen. Die Regierung hat den Entwurf der Gesetzesvorlage gegen den unlauteren Wettbewerb, bezüglich dessen seinerzeit der alldeutsche Abg. Hofe r einen Antrag einbrachte und deren Vorlage derselbe in seinen Reden zu Gewerbebefragen jederzeit verlangte, auf den Tisch des Hauses gelegt und im permanenten Gewerbeausschusse steht gegenwärtig die Reform der Gewerbeordnung in Verhandlung. Was die Vorlage, betreffend den unlauteren Wettbewerb anbelangt, so ist dieselbe nach dem Urteile reichsdeutscher Juristen in der Presse besser ausgefallen, als ihr Vorbild, nämlich das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb im Deutschen Reiche. Es kommt ja natürlich bei der praktischen Durchführung derartiger Gesetze hauptsächlich auf deren Handhabung durch die staatlichen Organe an und da ist es Hauptsache, daß keine sogenannten Rautschutparagraphen darin vorkommen.

Maßregelung eines Staatsbeamten.

Einem bekannten Führer der österreichischen Staatsbeamtenschaft, dem Rechnungsrevidenten im Finanz-Ministerium Erich Schmid, droht, wie das „Alldeutsche Tagblatt“ schreibt, eine Maßregelung. Der Grund hiefür ist ein derartiger, daß er gewiß auch das Interesse der Allgemeinheit erregen dürfte, weil man es im 20. Jahrhundert einfach für unmöglich halten sollte, daß dies überhaupt noch vorkommen kann. Der Fall ist kurz folgender: Revident Schmid sollte als Delegierter an einem Verbandstage in Graz teilnehmen und ersuchte hiezu um einen Tag Urlaub. Derjelbe wurde ihm von seinem Vorstände, Oberfinanzrat Dr. Koczynski, nicht gewährt und auch der

Der Erbe von Eilenburg.

Novelle von J. Nemo.

21) Nachdruck verboten.

Eine Stunde später brach man auf. Welneck begleitete die drei Damen bis zum Wagen. In seinem Knopfloch trug er eine feuerrote Aste, ohne Zweifel durch Tony's Hand dort befestigt. Diese selbst verbarg ihr Gesicht in die duftenden Blüten eines ungeheueren, soeben aus dem Garten mitgebrachten Straußes, — „um ihr glückseliges Erröten zu verbergen“, dachte Gabriele bitter.

„Wohl eine galante Aufmerksamkeit Deines — Freundes?“ fragte sie scharf, auf die Blumen deutend.

„O ja, Eduard hat sie mir gepflückt“, entgegnete Tony mit gut gespielter Unbefangenheit.

„Das dachte ich mir“, rief Gabriele und legte sich in die Polster zurück, die weitere Unterhaltung der Freundin ihrer Großmutter überlassend.

Der Himmel war noch immer blau, und die Sonne schien noch immer hell und goldig, wie am Morgen, doch Gabriele schloß die Augen; ein Gefühl der Ede und Verlassenheit lastete auf ihrer Seele. Noch vor kurzem hatte sie sich so glücklich, so leicht und frei gefühlt und jetzt . . .

IX.

Draußen fing es an, herbstlich und fahl auszu-
sehen. Bei jedem Windstoß wirbelten die in allen
Schattierungen, vom dunklen Rotbraun bis zum
hellen Gelb schillernden Blätter durch die Luft, das
Gras war fahl geworden, die Insektenwelt zog sich

in unzugängliche Schlupfwinkel zurück und die ganze
Natur machte sich allmählich bereit zum Winterschlaf.

In der Villa Mosinger ging alles wieder
seinen gewöhnlichen Gang. Der Fuß des Oberst-
leutnants war längst geheilt, wenigstens insoweit
die alte, vor vielen Jahren erhaltene Wunde jemals
heilen würde, und so machte er wieder in Gesell-
schaft seiner Enkelin weite Spaziergänge und hatte
überhaupt seine alten Gewohnheiten wieder auf-
genommen. Frau von Mosinger langweilte sich. Eine
bedeutende Anzahl ihrer Freunde und Bekannten
war bereits nach der Stadt übergesiedelt; andere
würden in Bälde folgen. Die Besuche und Partien
wurden immer seltener, und insolge dessen verloren
sogar die Toilette-Angelegenheiten einen Teil ihrer
Wichtigkeit; kein Wunder also, daß ihre Laune
meist das Gegenteil von rosig war. Gabriele hatte
sich in der letzten Zeit auffallend verändert; sie
war stiller und ernster geworden. Mit Welneck war
sie seit Tony's Abreise selten zusammengetroffen;
sie wich ihm aus, soweit dieses möglich war, ohne
Aufsehen zu erregen, und es kam ihr vor, als
handle er seinerseits genau nach demselben Plane.
Seltsamer Weise verlegte sie diese Wahrnehmung.
Fürchtete er vielleicht, sie wolle sich ihm aufdrängen?
Bah, ihretwegen könnte er eine Reise nach dem
Nordpol unternehmen, sie würde ihn keinen Augen-
blick entbehren.

Doch je öfter sie sich selber diese Versicherung
wiederholte, desto weniger konnte sie die leise Stimme
in ihrem Innern zum Schweigen bringen, welche
ihr fort und fort zuflüsterte, wie unentbehrlich er
ihr geworden war. Sie vermied die kleinen Schar-

mügel, das spöttische und doch auch wieder gut-
mütige Lächeln, womit er ihre scharfen Seitenhiebe
zu beantworten pflegte, ja selbst die mißbilligenden
Blicke, welche ehemals so oft sie geärgert hatten.
Eine gewisse Leere machte sich jetzt in ihrem Leben
fühlbar, eine Leere, welche sie vergebens auszufüllen
trachtete. Sie war gedrückt, lustlos, schweigm,
und der Oberstleutnant, dem diese Veränderung
ihres Wesens nicht entgehen konnte, beobachtete
sie heimlich mit besorgten Blicken. „Langeweile“,
hatte seine Gattin erklärt, als er diese auf die
apathische Haltung des sonst so lebhaften Mädchens
aufmerksam machte; „in dieser Einsamkeit wandelt
auch mich oft ein Gefühl an, als sei ich lebendig
begraben.“

Der Oberstleutnant hatte nicht viel darauf ge-
antwortet; er konnte sich nur schwer entschließen,
den ihm fast zum Bedürfnis gewordenen Land-
aufenthalt mit einer Stadtwohnung zu vertauschen;
doch eines Tages, als Gabriele bleicher und lust-
loser als je, wie träumend am Fenster lehnte, trat
er zu ihr und strich ihr zärtlich die Locken aus
der Stirne.

„Was fehlt Dir, Gabriele?“

Diese schrak zusammen, als sei sie auf etwas
Bösem ertappt. „Nichts, Großpapa. Was sollte
mir fehlen? Ich bin ja ganz munter.“

„Nicht so munter als sonst, mein Herz. Bonne
maman meint, Du würdest gern einige Monate
in der Stadt zubringen.“

„O nein, Großpapa, bitte, laß uns hierbleiben“,
fiel Gabriele ein, ihr Köpfchen an seine Schulter
lehnend. „Ich fühle mich hier am glücklichsten.“

Personalreferent und Sektionschef im Finanz-Ministerium verweigerten ihm denselben. Infolgedessen fuhr der genannte Beamte erst nach seinen Amtsstunden, also in seiner dienstfreien Zeit, nach Graz und nahm am Sonntage an den Beratungen teil.

Deshalb nun soll Revident Schmid verfolgt werden, weil er hiedurch eine Verordnung vom Jahre 1804 (!) übertreten hat, welche bestimmt, daß ein Staatsbeamter ohne Erlaubnis seines Vorgesetzten seinen Amtsort überhaupt nicht verlassen darf. Wir enthalten uns hier jeder Kritik, weil wir die Sache einfach für zu dumm und lächerlich halten. Im Parlamente aber wird gewiß ein Abgeordneter unserer Partei die ganze Sache ins richtige Licht stellen, die sich als nichts anderes darstellt, als eine Verfolgung eines Beamten, der den Mut aufgebracht, über die Staatsbeamtenverhältnisse öffentlich die Wahrheit zu sagen. Einer solchen Willkür von Seiten des sich allmächtig dünkenden Bureaualtismus muß gesteuert werden. Mit Hunger und Peitsche wird man bei der österreichischen Staatsbeamten-Patriotismus und Loyalität nicht erhalten. Uns kann dies nur recht sein.

Pettauer Nachrichten.

Militärisches. Auf dem Marsche von Laibach zu den Schießübungen bei Hajmáster in Ungarn werden am 17. d. die Batterien Nr. 3 und 4 des Divisions-Artillerie-Regimentes Nr. 7 passieren und hier nächtigen. Die Batterien haben am 12. d. Laibach verlassen, treffen am 13. d. in Franz ein, haben am 14. und 15. d. in Hochegg Rasttag, nächtigen am 16. in Windisch-Feistritz, am 17. d. in Pettau und am 18. und 19. Mai in Polstra.

Marburger Nachrichten.

Erauung. Am 12. d. fand hier die Trauung des Honvedoberleutnants Franz Josef Janos de Also Takachy mit Fräulein Sofie Marie Schwarznig, Tochter der hiesigen Oberstabsarztes Herrn Schwarznig, statt.

Todesfälle. Am 13. Mai ist hier der Südbahn-Weichenwächter i. P. Herr Simon Wrahl im 34. Lebensjahre gestorben. — Am 14. Mai verschied der Handlungsgehilfe Herr Robert Hartler im 25. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um 4 Uhr vom Sterbehause, Tegetthofstraße 31 aus statt. — Am 12. d. starb Herr Simonitsch, Pfarrer in St. Johann am Draufelde im 81. Lebensjahre. Der Verstorbene, welcher am 23. Mai 1825 in St. Wolfgang W.-B. geboren

„Über Kind, Du bist in letzter Zeit gar nicht mehr die alte schelmische Gela; ein wenig mehr Zerstreuung würde Dir doch am Ende besser zusetzen.“

„Gewiß nicht, Großpapa“, versicherte Gabriele eindringlich. „Ich würde nur sehr, sehr ungern von hier fortgehen, besonders jetzt, da Tante Albertine nicht ganz wohl ist. Wie mag es ihr heute gehen?“

„Ich hätte Tante Albertine gern besucht“, fuhr Gabriele fort, „und mich nach ihrem Befinden erkundigt, aber das Wetter war so stürmisch und — und . . .“

„Ja“, meinte der Oberstleutnant bedenklich, ohne ihr Zögern und Abbrechen zu beachten, „in ihrem Alter ist eine heftige Erkältung keine Kleinigkeit, Welneck ist nicht ohne Sorge!“

Gabriele erbleichte. „O, Großpapa, wenn sie stirbt!“

„Na, na“, lachte dieser, „so leicht stirbt man nicht.“

„Sie fiebert aber, wie ich gestern vernahm. Ich habe das bis jetzt nicht für ein so schlimmes Symptom gehalten, aber . . . Könnten wir nicht doch noch rasch hinüberreiten, Großpapa? Der Wind hat sich gelegt, und vor dem Diner würden wir längst zurück sein. Der Peter bringt einem doch immer nur halbe Antworten, wenn man ihn schickt.“

„Für Dich ist das Wetter jedenfalls zu rau, Kind; aber wenn es Dich beruhigen kann, will ich mich persönlich erkundigen.“

„Dieber möchte ich Dich begleiten, Großpapa“, meinte Gabriele zögernd.

„Geht nicht, Herz. Sei also vernünftig und bleibe zu Hause.“

(Fortsetzung folgt.)

wurde, war seinerzeit auch in Marburg, Zellnig, St. Margarethen a. P., St. Margarethen unter Pettau, Lutzenberg und Friedau beschäftigt.

Verein der Liebhaber-Photographen. Mittwoch, den 16. Mai, 8 Uhr abends Projektionsabend im Kasino, 1. Stock. Vortrag des Herrn Dr. Karl Tausch über „Bilder aus Rom“. Freunde der Photographie sind herzlich willkommen.

Philharmonischer Verein. Den ausübenden Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß der ursprünglich für Samstag, den 19. d. festgesetzte Familienabend am Sonntag, den 20. d. im unteren Kasino-Konzertsaal stattfindet. Die geehrten Damen werden dringend ersucht, am Donnerstag, den 17. d. abends 8 Uhr im Burgsaal zur Probe für den Familienabend vollständig erscheinen zu wollen.

Park-Konzert. Donnerstag, den 17. Mai findet von 6 bis halb 8 Uhr abends das erste Promenadenkonzert im Stadtpark, ausgeführt von der Südbahnwerkstattkapelle, statt. Für die Folge werden die Parkkonzerte stets Mittwoch, bei ungünstiger Witterung Donnerstag abgehalten.

Vokalbahn Purkla-Pettau-Rohitsch. Das Eisenbahnministerium hat dem Bankdirektorstellvertreter Alexander Hickl, F.M. i. R. J. R. v. Tomice, Bürgermeister Ormig und Konjorten die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine Vokalbahn Purkla-Pettau-Rohitsch erteilt.

Hauptversammlung der Südmärk-Ortsgruppen. Letzten Samstag abends hielten die beiden hiesigen Südmärk-Ortsgruppen gemeinsam ihre Hauptversammlungen ab. Der Besuch war ein erfreulich starker. Der Obmann der Männer-Ortsgruppe, Herr Direktor Schmid, begrüßte die erschienenen Volksgenossen, darunter die zahlreichen Mitglieder der Ortsgruppe Brunnendorf als wackeren Vorposten, in einer warm empfundenen Ansprache, in der er die Bedeutung der nationalen Schutzvereine betonte und namentlich hervorhob, daß in letzter Zeit ein entchiedener Zug zum Besseren in der nationalen Arbeit und in den nationalen Bestrebungen wahrnehmbar sei. Das solle ein gutes Zeichen für die Zukunft sein. Nach Verlesung eines Drahtgrußes der Hauptleitung der Südmärk und der Vorsteherung der Frauen-Ortsgruppe Marburg des Deutschen Schulvereines folgten die Berichte der Unterführer. Für die Frauen-Ortsgruppe berichtete deren Vorsteherin Frau Johanna Leidl u. a., daß diese Ortsgruppe 349 Mitglieder zählte, daß an Einnahmen 741 K. 40 H., an Ausgaben 723 K. 57 H. verzeichnet wurden. Den Tätigkeitsbericht der Männer-Ortsgruppe erstattete der zweite Schriftführer Herr Schlachthausverwalter Kern. Der Bericht hebt besonders hervor, daß es infolge der Bemühungen des Reichsratsabgeordneten Herrn Heinrich Wastian gelungen sei, vom Landtage eine dauernde jährliche Unterstützung von 800 Kronen zu erwirken, wodurch der Bestand der deutschen Studentenfürche gesichert ist. In dieser Studentenfürche werden gegenwärtig 17 deutsche Pflinglinge, Schüler der hiesigen drei Mittelschulen, mit kräftiger Mittagskost versehen. Einen kräftigen Aufschwung nimmt die Südmärkische Volksbücherei, welche an Größe nur jener in Klagenfurt nachsteht und zu Beginn des Jahres 1906 3619 Bände zählte. Der Stand der Mitglieder ist auf 337 gestiegen. Nach dem Berichte des Zahlmeisters Herrn Max Wolfram betrugen die Einnahmen 4096 K. 48 H., die Ausgaben 2777 K. 50 H. Die Ausgaben wurden fast zur Gänze zur Erhaltung der Studentenfürche verwendet, nämlich 2478 K. 50 H. In den Ausschuß der Frauen-Ortsgruppe wurden gewählt: als Vorsteherin Frau Johanna Leidl, Frau Fanny Mally als erste, Frau Sophie Villerbeck als zweite Stellvertreterin, Fräulein Emma Köhler als erste, Fräulein Sophie Vessel als zweite Schriftführerin, Fräulein Fini Nowak als erste, Fräulein Migi Birch als zweite Zahlmeisterin; als Ausschußmitglieder ohne Amt die Frauen: Anna v. Zettmar und Alma Kontschan und Fräulein Luise Stauder. Den Ausschuß der Männer-Ortsgruppe bilden die Herren: Dr. Ed. Schmid als Obmann, f. a. i. Rat Dr. Mally als erster, Max Wolfram als zweiter Stellvertreter, Alois Waidacher als erster, Alois Fern als zweiter Schriftwart; Rud. Gaifer als erster, Anton Pungratschitsch als zweiter Säckelwart; als Mitglieder ohne Amt die Herren Dr. Josef Poffel, Franz Ruz und Fritz Zuritsch. Nach Erledigung der Tagesordnung ergriff Herr Reichrats- und Landtagsabg. Heinrich Wastian das Wort zu einer längeren Rede, in der er über die Zwecke und Ziele der völkischen

Schutzvereine und namentlich der „Südmärk“ sprach. Er gab dem Bedauern Ausdruck über die erbärmliche völkische Gleichgiltigkeit der breiten Massen und über die ganz ungeschickte Auffassung, die die völkische Bewegung in Österreich hat. Er widerlegte in überzeugenden Worten die falsche Auffassung, daß die völkische Bewegung nur rein akademisch ist. Die akademischen dürfen sich nicht weigern, mit dem Manne aus dem Volke zusammenzusitzen, wenn es sich um eine völkische Aufgabe handelt. Der Redner verwies u. a. auf die hervorragende Tätigkeit der beiden Marburger Ortsgruppen und bemerkte, daß deren feste völkische Geschlossenheit durch nichts erschüttert werden könne, und schloß mit dem Wunsche, daß die beiden Ortsgruppen zu immer mächtigeren Bollwerken werden, auf daß der Feind die Stellungen nicht nehme und daß der deutsche Grenzwall an der Sprachgrenze in sich geeinigt, gefestigt, wehrhaft und tüchtig dazustehen vermöge. Stürmischer Beifall folgte den zündenden Worten. An die Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten schloß sich eine gesellige Unterhaltung. Zunächst erfreute eine in unseren Gesellschaftskreisen beliebte Sangeskünstlerin, Fräulein Sophie Vessel, mit dem Vortrage einiger sehr hübscher Lieder, die Herr Musiklehrer Köhler am Flügel begleitete. Weiters brachten mehrere Musiklehrer und Mitglieder des Philharmonischen Vereines eine Reihe von Musikstücken in wahrhaft künstlerischer Weise zum Vortrage. Den Gesang- und Musikvorträgen wurde reicher und verdienter Beifall zuteil, der die Vortragenden zu mehrfachen Zugaben veranlaßte. Der Abend nahm in jeder Beziehung einen sehr befriedigenden und angenehmen Verlauf.

Das Schanturnen des Marburger Turnvereines, welches am nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr in der Turnhalle (Kaiserstraße) stattfindet, weist folgende Vortragsnummern auf: 1. Allgemeine Freiübungen mit Stäben. 2. Allgemeines Ringturnen. 3. Turnen der Knaben und Mädchen (Fahnen-schwingen in Verbindung mit Ordnungsbewegungen). 4. Reulens-schwingen in Verbindung mit Ordnungsbewegungen der Frauenabteilung. 5. Pferd: Seiten-sprünge der Frauenabteilung. 6. Rüstturnen am Reck und Barren der zweiten Abteilung. Abends 8 Uhr Zusammenkunft in der Gastwirtschaft Nechberger mit Musik und turnerischen Vorführungen. Deutsche Gäste sind willkommen.

Der Marburger Unterstützungs-Verein für entlassene Sträflinge sucht für einen seiner Schutzbefohlenen, der demnächst die Freiheit wieder erlangt, einen geeigneten Dienstposten. Der Unglückliche steht in den besten Jahren, ist kaufmännisch gebildet, der deutschen, italienischen, serbokroatischen und slowenischen Sprache mächtig und hat langjährige Praxis als Buchhalter und Korrespondent. Der Offizier bittet flehentlich um gütigste Anteilnahme an seinem traurigen Gesche, indem er das innigste Versprechen abgibt, die ihm erwiesene Güte mit aufrichtiger Dankbarkeit, Treue, Rechtsschaffenheit und Anhänglichkeit zu vergelten. Nähere Angaben bietet die Vereinsleitung des Unterstützungs-Vereines für entlassene Sträflinge in Marburg.

Die Filiale St. Egydi der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft veranstaltet Sonntag, den 20. d. eine Wanderversammlung im Gasthause der Frau Anna Neppnig. Herr Weinbaudirektor Stiegler wird einen Vortrag über die Sommerbehandlung der Reben halten. Bei dieser Gelegenheit werden Gummibänder an die Weingartenbesitzer gratis verteilt und Baum- und Peronosporasprizen zur unentgeltlichen Benützung hinausgegeben. Zu recht zahlreichem Besuche ladet der Ausschuß ein.

Deutscher Schulverein. Aus Wien schreibt man uns unterm 11. d.: In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 9. d. wurde der Bezirksvertretung Saaz, der Gemeinde Görkau, der Sparkasse Görkau, dem Spar- und Kreditverein in Gaisern, den Spar- und Vorschußvereinen in Nürschan und Seuflein, dem Ausschuß des Valles deutscher Hochschüler in Klagenfurt, der Ortsgruppe in Nimburg und einer deutschen Vereinigung in New-York für gewidmete Beiträge und Spenden, ferner der Frau Prof. Valenta in Wien für den namhaften Ertrag der von ihr veranstalteten „Wiener Tausche“ der geziemende Dank ausgesprochen. Der Anfall eines Legates nach Herrn Anton Schickel in Bodenbach wurde zur Kenntnis genommen. Lebhaften Beifall erweckte die Mitteilung der Sparkasse in Krems a. d. Donau, daß sie dem Deutschen Schulvereine anlässlich ihres 50jährigen Bestandes eine Spende von 1000 K. widmet. Der Schule in Witteichau, sowie dem 2. Kindergarten

in Littau wurden Erhaltungsbeiträge, dem Schülerheim in Sereth ein Stiftplatz, der gewerbl. Fortbildungsschule in Kollischowitz ein Beitrag zur Verteilung von Prämien an brave, deutsche Schüler und der Schule in St. Egydi ein Betrag zur Anschaffung neuer Bänke bewilligt. Dann gelangten Angelegenheiten der Vereinsanstalten Benesko, Lipnik, Schwanenberg und Theresienstadt, sowie verschiedene Hauptversammlungs-Angelegenheiten zur Beratung und Erledigung. Neugründungen von Ortsgruppen fanden statt in Schwaden (Böhmen) und Berndorf (N.-D.).

Vereinbarungen zwischen Baumeistern und Bautechnikern. Man schreibt uns: Zwischen dem Deutschen Verbands der Bautechniker Österreichs, dem die Bautechnikervereine von Wien, Graz, Brünn, Linz, Marburg, Innsbruck, Troppau, Klagenfurt, Czernowitz, Märisch-Osttau, Salzburg, und Olmütz angehören, und der Ständigen Delegation der Baumeister Österreichs wurden folgende Vereinbarungen getroffen: Die Delegation empfiehlt den Baumeistervereinen, ihre Mitglieder einzuladen, die gesetzliche Sonntagsruhe einzuhalten. Nach dem Erlasse des hohen k. k. Ministeriums des Handels vom 16. Mai 1905, Zahl 22.111 auf Grund einer Eingabe des Deutschen Verbandes der Bautechniker Österreichs ist in den Bureaux der unter die Vorschriften der Gewerbeordnung fallenden Baugewerbebetriebe die vollständige Sonntagsruhe einzuhalten, es ist also jedwede Sonntagsarbeit untersagt. Es soll eine einmonatliche Probezeit ohne Kündigung eingeführt werden, dann soll eine stufenweise Erhöhung der Kündigungsfrist eintreten, und zwar bis zu zweijähriger Dienstzeit 14 Tage, über zwei Jahre 6 Wochen, jedoch ohne Beschränkung auf Kalendervierteljahre etc. Urlaub sei zu gewähren bei 2 bis 5jähriger Dienstzeit mit 14 Tagen, welcher nach Ermessen des Chefs eventuell geteilt werden kann. Abwesenheit vom Geschäfte wegen Militärpflicht wird als Urlaub gerechnet. Zur Vereinbarung über den Urlaub ist zu bemerken, daß die Zeit desselben, wenn er in dem vereinbarten Ausmaße stattfindet, vom Chef bezahlt wird, folglich auch die Zeit, während der bautechnische Beamte eine Waffenübung ableistet. Abwesenheit vom Geschäfte während hoher Feiertage ist nicht als Urlaub zu betrachten, da dieselbe schon in den Vorschriften über die Sonntagsruhe begründet ist. Nähere Auskünfte erteilt das Sekretariat des Deutschen Verbandes der Bautechniker Österreichs, Wien VII/2 Zollergasse 31.

Deutschvölkischer Turnverein „Jahn“ Marburg. Mittwoch, den 16. d. findet im Vereinsheim, Werhönig's Gastwirtschaft „Alteutsche Weinstube“, die diesmonatliche Turnratsitzung und anschließend eine Vorturnersitzung statt. In derselben werden die nächsten stattfindenden öffentlichen turnerischen Vorführungen besprochen, daher vollständiges Erscheinen nötig ist. Beginn 8 Uhr abends.

Von der Hilfsbeamtenversammlung in Leibnitz. Man schreibt uns: Daß sich die staatlichen Hilfsbeamten immer mehr und mehr organisieren, hat die am 13. d. M. in Leibnitz stattgefundene Versammlung am besten bewiesen. Trotz der schlechten Witterung haben sich an derselben zahlreiche Kollegen aus Marburg, Graz, Wildon und Krnsfeld beteiligt, worüber die Leibnitzer Kollegen sehr erstaunt und erfreut waren. Herr Korman aus Leibnitz begrüßte die Erschienenen auf das herzlichste, worauf Herr Pichler aus Graz in langer Rede die Geschichte der Hilfsbeamtenschaft schilderte und hervorhob, daß nur durch das Inkrafttreten des eingebrachten Gesetzes etwas günstiges erreicht werden wird. Hierauf sprachen noch Herr Hans Matschegg aus Marburg über das Streben und Wirken der hiesigen Hilfsbeamten, und der Obmannstellvertreter der Marburger Ortsgruppe über die Lage der geprüften Justizhilfsbeamten. Über allgemeinen Wunsch wurden sodann an den Reichsratsabgeordneten Herrn Dr. Pommer, an den Centralvereinsobmann Herrn Alex. Maritsch in Wien und an die am selben Tage in Triest stattgefundene konstituierende Vereinsversammlung Begrüßungstelegramme, sowie auch an den Obmann des christlichsozialen Reichsvereines Herrn Rudolf Reisinger in Wien ein Protesttelegramm des Inhaltes abgesendet, daß gegen seinen Antrag auf Regelung im Verordnungswege auf das entschiedenste Protest erhoben wird. Da die Leibnitzer, Wildoner und Krnsfelder Kollegen aus den Reden der Herren Pichler und Matschegg die volle Überzeugung gewonnen haben, daß uns nur der Centralverein eine bessere Zukunft verschaffen kann,

erklärte Herr Karl Stanzer aus Leibnitz unter stürmischem Beifalle im Namen aller oberwähnten Kollegen, daß sie mit heutigem Tage aus dem Reichsvereine austreten, und sich — sowie auch diejenigen, die bisher noch keiner Organisation angehörten, dem Centralvereine anschließen und denselben kräftig unterstützen wollen. Zufrieden verließen wir Leibnitz, da wir hiemit wieder treue Anhänger und Kämpfer für unsere Lage gewonnen haben.

Zu den Gemeindevahlen in Brunnndorf. Am 29. März 1905 erfolgte die Wahl der Herren F. Koller, F. Schorn, F. Kutcher, M. Wohnsiedl, B. Glieder und H. Hittaler zu Ausschußmännern und J. Harich, D. Hübl und F. Berghaus zu Ersatzmännern der Gemeindevertretung Brunnndorf. Die Genannten sind Sozialdemokraten. Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg wendete den § 10, Absatz 2, der Gemeindevahlordnung für das Herzogtum Steiermark, welcher von der Ausnahme der Wählbarkeit spricht und lautet: „Ausgenommen von der Wählbarkeit sind: 2. Personen, welche eine Armenversorgung genießen, in einem Gesindeverbande stehen, oder wie Tagelöhner oder gewerbliche Gehilfen einen selbständigen Erwerb nicht haben“, auf die Wahl der Genannten an, erklärte, daß dieselben mit Ausnahme des Herrn Koller, der als Angestellter in festem Gehalte steht, von der Wählbarkeit ausgeschlossen seien. Die Wahl der Betreffenden wurde außer Kraft gesetzt. Infolge des eingebrachten Rekurses wurde die Verfügung der Bezirkshauptmannschaft mit Erlaß der Statthalterei vom 17. Oktober v. J. wieder aufgehoben. Gegen diese Entscheidung der Statthalterei ergriffen nun ihrerseits der Bürgermeister von Brunnndorf und drei andere wahlberechtigte Gemeindeglieder von Brunnndorf den Rekurs an das Ministerium des Innern. Das Ministerium des Innern wies den Rekurs ab, wodurch die Statthaltereientcheidung in Kraft erwuchs. Die erwähnte Ministerialentscheidung hat folgenden Wortlaut: „K. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg, am 28. April. Z. 13.777. An Herrn F. Kutcher, Arbeiter der Südbahnwerkstätte in Brunnndorf. Mit der Entscheidung der k. k. Statthalterei vom 17. Oktober 1905, Z. 47.342, wurde der Bescheid der Bezirkshauptmannschaft Marburg vom 25. Mai 1905, Z. 17.742, mit welchem die am 29. März 1905 erfolgte Wahl (folgen die Namen der Genannten) zu Ausschuß- und Ersatzmännern der Gemeindevertretung von Brunnndorf außer Kraft gesetzt worden war, behoben. Das k. k. Ministerium des Innern hat mit dem Erlasse vom 30. März 1906, Z. 959, den hingegen von Leopold Schmuckenschlag und drei anderen wahlberechtigten Gemeindegliedern der Gemeinde Brunnndorf eingebrachten Ministerialrekurs als unstatthaft zurückgewiesen, denn nach § 30, Absatz 4, der Gemeindevahlordnung hat die politische Behörde Wahlen, welche auf Personen entfallen, die von der Wählbarkeit ausgenommen oder ausgeschlossen sind, von Amts wegen als ungesetzlich außer Kraft zu setzen und steht hingegen allerdings den durch eine solche Verfügung Betroffenen ein Rekursrecht zu. Sieht sich aber die politische Behörde, wie im vorliegenden Falle die k. k. Statthalterei, nicht veranlaßt, im Sinne des zitierten § 30 einzuschreiten, so erscheint niemand befugt, im Wege des Rekurses die Handhabung dieses Staatsaufsichtsdienstes bezw. Rechtes zu verlangen. Hiervon werden Sie in Kenntnis gesetzt.“

Ein Tag in Frauheim. Stellbildein: Kellerei des Herrn Josef Korman, Tegetthofstraße. Ein guter Anfang. Kostprobe; dazu ein herrlicher lachender Mittag. Die liebenswürdigen Grazer mußten nochmal in den Zug. Doch nicht lange. Kranichsfeld—Frauheim. Hier im sicheren Schutze 100jähriger Kastanien das Landhaus, dessen gastfreundliche Bewohner heute zu einem Schmaus luden. Doch halt, davon war ja keine Rede. Doch wir schwachen Menschenkinder ahnten in unseren verdorbenen Gemütern so etwas. Doch davon später. Jede gute Sache verdankt immer einigen wenigen begeisterten Pionieren ihren endlichen Erfolg. Sie würde ja schließlich doch durchdringen, einem ewigen Naturgesetze folgend, aber wann! Das abzuwarten in träger Gedankenlosigkeit ist nicht jedermanns Geschmach. Auch nicht nach dem Sinne des Herrn Korman. Den großen, volkswirtschaftlichen Nutzen einsehend, war er einer der ersten, kämpfend gegen Vorurteil und Trägheit, für die Kaninchenfrage in Österreich. Diese Sache einen Schritt wieder weiter zu bringen, galt auch die Zusammenkunft am letzten Sonntag auf dem Weingute der Familie Korman. Begrüßung, dann aber schnell

zu den Stallungen. Musterstallungen; sagt alles. Auch ein „Fajlhstern“, unten dann Etagen und Gesellschaftsställe. Im ersteren die Rammeln, jeder einzeln in einem lustigen, lichten Raum, mit Auslauf, jeder ein Faß, auf musterhafte Art wohnlich gemacht. Einfach und praktisch. Nach durchdachtem Plane den Bedürfnissen hauptsächlich der Muttertiere Rechnung tragend die Etage. Feste und den zeitgemäßen Forderungen entsprechende Räume. Den Tieren sah man auch das Wohlbedienen an. Da gab's belgische und Wiener Riesen, englische Widder und Silberkaninchen. Dann verlor ich Kreuzungen. Überall sah man nicht nur den Ökonomen, sondern den denkenden Züchter. Wer weiß, ob nicht in Frauheim eine neue Art das Licht der Welt erblickt hat, uns schien es so. An dreißig Stallungen beherbergen zur Zeit dort eine nette Gesellschaft von beiläufig 100 Stück. Es bleibt aber nicht lange beim ersten Hundert. Ein Spaziergang durch gepflegte Obst- und Weingärten in der besten Lage und ein Besuch des Bienenhauses, tatsächlich Bienenhauses brachte die Gesellschaft ins Lusthaus am Berge. Kein Wunder angesichts des herrlichen Panoramas, daß sich die Brust weitete und Gefühle löstete, denen der bekannte Grazer Sänger Dr. Richard Vink richtigsten Ausdruck verlieh. Dank ihm. Und nun herab, denn das Volk will leben. Die Küche, den Wein zu loben, wäre abgeschmackt. Ungeteilten Beifall fand das Kaninchenfleisch, auf dreierlei Art, eine besser als die andere, geboten. Der allgemeinen Begeisterung verlieh Herr Revident Thomas, der Obmann des österreich. Kaninchenzüchtervereines in Graz, Ausdruck, worauf Herr Korman erwiderte. Von Graz waren noch erschienen Dr. Graßmeier, die Damen Walter, Maly und Fr. Kechl, die sicher an den Speisestellen ihrer feinerzeitigen Küche dachte, oder war es Andacht bei dem guten, guten Essen? Von der landwirtsch. Filiale Marburg waren die Herren Inspektor Binder und Flucher anwesend, ferner Herr Heinrich Frisch-Graz, vom Vereine für Tierchutz und Tierzucht in Marburg Dr. Philipp Böcher und Offizial Scheuch, als Fachmann und Züchter Herr Jeglitich aus Frauheim. Noch einige vergnügte Stunden verflogen, an denen das bishigen Regen auch nichts ändern konnte. Reichlichen Beifall ernteten für ihre gesanglich vorzüglichen Leistungen die Herren Dr. Richard Vink und Revident Thomas. Nur schwer trennten sich alle von dem gastfreundlichen, echt deutschen Hause, dem aufmerksamen Wirt, der liebenswürdigen Hausfrau und ihren Kindern. Das Wirken des Herrn Korman macht sich bereits in der Umgebung bemerkbar. Die Leute halten dort allenthalben Hasen. Hoffentlich dauert es nicht lange, und der Hase wird der billigste und beste Braten auf dem Tische des kleinen und großen Mannes sein.

Schwere Verletzung. Aus Cilli wird berichtet: Am 10. d. verletzte sich der hiesige Tischlermeister Herr Baum bei einer Zirkularsäge an der linken Hand sehr schwer. Der Daumenfinger wurde ihm ganz weggeschnitten, während die übrigen vier Finger nur an kleinen Hautstücken hängen blieben.

Vom Zuge erfaßt. Der 29 Jahre alte Einwohner Georg Wranze aus Dobrenz benützte am 12. Mai nach halb 10 Uhr nachts die Eisenbahnstrecke als Fußweg. Da er etwas betrunken war, bemerkte er den Lastenzug nicht, welcher gegen Pöznitz fuhr, wurde von der Lokomotive erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei ihm beide Füße abgetrennt und der linke Oberarm gebrochen wurde. Wranze wurde über Weisung des Distriktsarztes Dr. Weningerholz in das allgemeine Krankenhaus nach Marburg gebracht, wo er vorgestern nachmittags starb. Er war verheiratet und Vater von zwei unverheirateten Kindern.

Gegen das Lebensmittelgesetz. Die Besitzerstochter Marie Klamper aus Pöschgau, Gemeinde Leitersberg bei Marburg, brachte gewässerte Milch als Vollmilch zum Verkaufe nach Marburg. Bei der Kontrolle wurde die Milch beanstandet und die Anzeige an das Bezirksgericht erstattet, wo sich die Genannte dieser Tage zu verantworten hatte und wegen dieser Milchfälschung zu 5 Tage strengen Arrestes verurteilt wurde. — Die 20 Jahre alte Besitzerstochter Maria Wrennig aus Kofweim wurde von der Marktkontrolle beanstandet und dem Bezirksgerichte angezeigt, weil sie ihre Milchfunden mit stark mit Wasser versetzter Milch bediente. Um den Milchfälschern das Handwerk zu legen, wäre es angezeigt, daß Parteien, denen schlechte bzw.

verfälschte Milch gebracht wird, selbe im Rathauszimmer Nr. 6 einer Untersuchung unterziehen zu lassen, von wo aus dann das Entsprechende veranlaßt wird.

Abg. Schuhmeier in Marburg. Letzten Samstag abends fand im Gög'schen Brauhaussaale eine sehr zahlreich besuchte Frauenversammlung statt, der auch mehrere Hundert Männer beizuhöhen und in welcher der bekannte sozialdemokratische Abgeord. Schuhmeier über die geplante Eheform und über die „Freie Schule“ sprach. Die Ausführungen des Redners über den volksverderberischen Klerikalismus wurden oft durch stürmischen Beifall unterbrochen. Nachdem noch Frau Monetti gesprochen und Herr Bichl das Schlußwort gehalten hatte, wurde einstimmig eine Entschliebung angenommen, welche die angestrebte Änderung der Ehegesetze und die weitgehendste Agitation für den Verein „Freie Schule“ im Interesse der breiten Massen der Bevölkerung verlangt. Einen ausführlichen Bericht, der uns heute wegen Raummangel verjagt ist, werden wir in der übermorgigen Nummer bringen. — Am nächsten Tage, Sonntag nachmittags, sprach Abg. Schuhmeier in einer öffentlichen Eisenbahnerversammlung im „Kreuzhofe“ über die Wahlreform. Redner sagte u. a., daß für den Fall, als die Wahlreform in eine ernste Gefahr kommen sollte, in den Landeshauptstädten alles für einen allgemeinen Ausstand vorbereitet sei. Von den Landeshauptstädten werde dann der allgemeine Ausstand auf alle anderen Orte übergreifen. Auch auf diese Versammlung werden wir in der nächsten Nummer zurückkommen.

Garteneröffnung. Der Kaffeehausgarten des Herrn Azzola wurde bereits wieder eröffnet. Er repräsentiert sich sehr schmuck und hat besonders den einen Umstand für sich, daß er der einzige Kaffeehausgarten in Marburg ist.

Fahnenflüchtiger Dragoner. Wie uns aus Windisch-Feistritz berichtet wird, treibt sich im Bachergebiete seit drei Wochen ein fahnenflüchtiger Dragoner umher, ohne daß es der Gendamerie bisher gelang, den Flüchtling festzunehmen.

Römische Proselytenmacherei am Krankenbette. Frau Leopold, Wagnersgattin, ersucht uns, unsere unter obiger Spitzmarke am letzten Donnerstag gebrachten Mitteilungen dahin richtig zu stellen, daß sie sich keinerlei Proselytenmacherei am Krankenbette befleißigt habe. Sie sei nur von einer gewissen Greichonig, ebenfalls Ehlgaß 6 wohnhaft, zu einem Besuche der Kranken verlockt worden, ohne daß sie dort irgend eine Proselytenmacherei betrieben habe. Dagegen sei es die genannte Greichonig gewesen, welche bei der Kranken die Proselytenmacherei betrieben hat. Es gilt daher von der Greichonig das Wort, daß sie sich lieber um ihre Häuslichkeit und um ihren Mann kümmern soll, der gewiß nicht deshalb schwer arbeitet, damit seine Frau freie Zeit habe zur klerikalen Proselytenmacherei am Krankenbette einer Leidenden. Aber es ist immer so: Wo sich ein hochwürdiger, intoleranter Heppater nicht hintraut, da schickt er ein auf die Proselytenmacherei trainiertes klerikales Frauenzimmer hin, welches dann die Geschäfte der Klerikalen zu besorgen hat. Schön ist es zwar durchaus nicht, aber bei den Klerikalen ist eben alles möglich — allerdings nur so lange, bis sie bei ihrem Handwerk erwischt und ordentlich auf die Finger geklopft werden.

Zwei berühmte Viehdiebe. In den letzten Monaten sind im Bezirke Marburg und Pettau freche Viehdiebstähle vorgekommen, ohne daß es möglich war, die Täter auszuforschen. In der Nacht zum 17. April l. J. wurde der Besitzerin Theresia Wiesstaler im Pöhrud, Gemeinde Ober-St. Kunigund, Bezirk Marburg, ein zwei Jahre alter Ochse im Werte von 160 Kronen gestohlen. Herr Wiesstaler verständigte damals sofort die Fleischhauer von Marburg und Umgebung vom Diebstahle. Am 18. April l. J. brachte der im Jahre 1884 geborene Jakob Zug, Viehtreiber aus St. Martin bei Wurmberg, zuletzt in Ober-Täubling, den der Wiesstaler entwendeten Ochsen dem Fleischhauer Matthias Fieß in Brunnndorf zum Verkauf. Die Gendamerie in Brunnndorf erhielt hievon Kenntnis, verfolgte den Zug, welcher sich geflüchtet hatte, und nahm ihn bei der Überfuhr in St. Martin fest. Zug gestand schließlich ein, daß er gemeinschaftlich mit dem Viehhändler Ludwig Blahovic, 33 Jahre alt, aus Kranjec in Kroatien, in den vorerwähnten Bezirken mehrere Diebstähle verübt habe. Den Erlös für das gestohlene und sodann verkaufte Vieh teilten sich die beiden. Fleisch-

hauer Fieß soll neun Stück Vieh von Zug gekauft haben, ohne einen Viehpaß über das Vieh zu verlangen. Zug und Blahovic befinden sich beim Kreisgerichte in Untersuchungshaft. Bis jetzt sind ihnen sieben Viehdiebstähle nachgewiesen, welche Zug auch unumwunden eingestanden hat. Die beiden Genannten lebten förmlich vom Viehdiebstahle, bis ihnen das saubere Handwerk gelegt wurde.

Vom Zweigverbande „Anfer“ des Verbandes alpenländischer Handelsangestellter erhielten wir eine Zuschrift, in welcher ausgeführt wird, daß die für morgen (d. 16.) einberufene Versammlung der Ortsgruppe Marburg des „D. H. V.“, in welcher über das angebliche Zusammengehen des Obmannes des „Anfer“ mit Herrn Grubitsch gesprochen werden soll, nicht rechtmäßig einberufen werden kann, weil die genannte Ortsgruppe von der Hauptleitung des „D. H. V.“ aufgelöst wurde. Die Ursache der Auflösung liegt, wie aus den den Mitglieder zugesandten Schreiben hervorgeht, in der Rechnungsgebarung der Ortsgruppe. Die Hauptleitung ersucht die Mitglieder, ihre Halbjahrbeiträge an sie zu senden und nicht mehr dem Vertrauensmann zu übergeben. Aus diesen Umständen erklärt der „Anfer“ die Unmöglichkeit der morgigen Versammlung. — Der Obmann der aufgelösten Ortsgruppe erklärte demgegenüber, daß ihn die Geldgebarung nichts angehe und daß die Mitglieder überhaupt ihre Beiträge noch nicht abgeführt haben.

Die untersteirische Mandatsjucherei. Über die Art und Weise, in welcher der ewige Durchfallskandidat Koroschitz bei der am 10. d. in Gills stattgefundenen Hauptlingsversammlung als Kandidat für das verwaiste Mandat Zickars „aufgestellt“ wurde, berichten wir in der nächsten Nummer. Heute ist wieder eine neue Kandidatur zu verzeichnen: Der hiesige windische Professor Dr. Verstovšek kandidiert für das Mandat des verstorbenen Abg. Berks. Der Puff scheint also, wie wir es voraussagten, ordentlich hineingelegt und bemogelt worden zu sein, als ihm die windischklerikalen Blätter Berks Mandat in Aussicht stellten, um ihn vom ehemaligen Mandate Zickars wegzujagen. Es freut uns, daß fast alle windischen Kandidaten aus Marburg — fort-

Der Murecker Lehrerverein hält Donnerstag, den 17. d. im Schulhause zu Lugatz eine Wanderversammlung ab, in der Herr Lehrer M. Greifender (St. Peter) einen Vortrag über „Die Kosten der Dummheit und die Kosten der Schule“ halten wird. Beginn 10 Uhr vormittag.

Praktische Kurse über Rebengrünveredlung usw.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis der Weinbauern gebracht, daß von den Landes-Weinbau-Instruktoren Demonstrationen über Rebengrünveredlungen, Sommerbehandlung der Reben und Bekämpfung der Rebenjuchlinge in nachstehend angegebenen Weingärten und Zeiten abgehalten werden:

1. Im Bezirke Marburg durch den Weinbau-Instruktor Vinz. Wresner, wohnhaft in St. Egydi W.-B. am 29. Mai, 9 Uhr vormittags beim Thaler in St. Egydi, 2 Uhr nachmittags Ledinegg in Pöllitschberg, 30. Mai um 9 Uhr vormittags Lipp in Klappenberg, 2 Uhr nachmittags Dr. Bart in Patschenberg, 1. Juni, 9 Uhr vormittags Frau Repnik in Zirknitz, 2. 9 Uhr vormittags Kremauz in Ratschbach und durch den Weinbauinstruktor Franz Wirant in Windisch-Feistritz am 16. Juni, 10 Uhr vormittags Scherbaum in Fraenheim, 18. 10 Uhr vormittags Schule in Rofwein, 19. 10 Uhr vormittags Stift St. Paul in Lembach.

2. In den Bezirken St. Leonhard, Radfersburg und Oberradfersburg durch den Weinbauinstruktor Johann Pircher, wohnhaft in St. Leonhard W.-B. am 5. Juni, 9 Uhr vormittags Ermann in Partin, 7. 9 Uhr vormittags Eilec in Oberrotschützen, 8. 8 Uhr vormittags Petschovnik in Tschermlescheg, 10. 3 Uhr nachmittags Landesrebenanlage in St. Anton, 12. 9 Uhr vormittags Kocuvan in Sovjak, 13. 9 Uhr vormittags Bresnig in Rosenburg, 15. 9 Uhr vormittags bei Frau Wurzing in Groß-Janisberg, 16. 9 Uhr vormittags Frau Bolt in Klösch.

3. Im Bezirke Pettau durch den Weinbauinstruktor Josef Zupanc, wohnhaft in Pettau am 14. Mai, 1 Uhr nachmittags und am 19. Juni den ganzen Tag Landesrebenanlage in Rodinsberg, 15. 9 Uhr vormittags Wragfeld in Jablowek, 2 Uhr nachmittags beim gleichen Besitzer in Seb-

laschet, 17. 9 Uhr vormittags und 18. Juni den ganzen Tag Landesrebenanlage in St. Urbani, 18. halb 12 Uhr vormittags Pufschitz in Prerat, 19. 10 Uhr vormittags bei Bönesch in Stadlberg, 21. 1 Uhr nachmittags und 20. Juni den ganzen Tag Landesrebenanlage in Maraple.

4. In den Bezirken Rohitsch und St. Marein durch den Weinbauinstruktor Franz Stamberger, wohnhaft in St. Marein am 10. Juni, 3 Uhr nachmittags Landesrebenanlage in Schiltern, 14. 3 Uhr nachmittags Kofavec in Süßenberg, 17. 8 Uhr vormittags Pfarrer Sebat in Süßenheim, 19. 8 Uhr vormittags Zumann in Heil. Dreifaltigkeit bei Sauerbrunn, 21. 9 Uhr vormittags Dr. Furtela in Tinsko, 24. 9 Uhr vormittags Oberlehrer Kurbus in Schleinitz, 26. 8 Uhr vormittags Geisheg in Kostreinitz, 9 Uhr vormittags beim Dr. Dertsch in Sibika, 25. 3 Uhr nachmittags Landesrebenanlage in Dvor bei St. Marein.

5. In den Bezirken Littenberg und Friedau durch den Weinbauinstruktor Alois Mschitz, wohnhaft in Friedau jedesmal mit dem Beginne um 9 Uhr vormittags am 18. Mai Mesnaritsch in Ternowek, 19. Mai bei Gomsj in Witschanek, 22. Mai Pfarrer Zadavec in Sodinek, 23. Mai Sever in Kulmberg, 26. Pfarrer Menhart in Groß-Sonntag, 28. Fras in Godomerzen, 29. Marinic in Kleinsonntag, 30. Wojst in Murakenberg, 1. Juni Baumann in Paulusberg, 2. Dr. Omulec in Littenberg, 5. Kofj in Koratschitz, 6. Wrabl in Altstraß, 8. Pitter in Mihalofzen, 9. Munda in Lahonek, 11. Zadavec in Raag, 12. Pfarrer Zadavec in Jastrówek, 13. Stamper in Hochstermek, 15. Terschen in Gomila, 16. Plohl in Witan, 18. Herg in Weinberg, 19. Pfarrer Mesko in St. Mikolai, 20. Baumann in Welitschan, 22. Rajh in Huberberg, 23. Zitel in Pichelberg, 25. Kellereiverein in Illowek, 26. Mihelic in Kammersberg, 27. Murfa in Prešika.

6. In den Bezirken Lichtenwald und Drachenburg durch den Weinbauinstruktor Jakob Malus wohnhaft in Blanca, jedesmal mit dem Beginne um 2 Uhr nachmittags und zwar: am 13. Mai Staatsrebenanlage in Krajnebrda, 20. Kunaj in Stolovnik, 27. Frau Golob in Kopreinitz, 10. Juni Djojniz in Trebic, 17. Debelak in Jautsch, 24. Schmidt in Edoles.

7. In den Bezirken Windisch-Feistritz und Gonobitz durch den Weinbauinstruktor Franz Wirant, wohnhaft in Windisch-Feistritz, mit dem Beginne um 10 Uhr vormittags, am 28. Mai Mohorko in Stattenberg, 29. Hajek in St. Anna, 30. Mahoric in Marau, 1. Juni Winter in Hraštovek, 2. Kotnik in Deschno, 6. Mastinsel in Hoshniz, 7. Landesrebenanlage in Pippenberg, 8. H. v. Hellmer in Gieftübl, 11. Kapun in Kerjchbach, 12. Obrul in Dplotniz, 13. Poffet in Heil. Geist bei Lotische, 15. Gorican in Prihova und um 2 Uhr nachmittags am 10. Juni Gaberc in Ober-Pulsgau.

8. In den Bezirken Leibnitz, Krifels, Eibiswald und Wildon durch den Weinbauinstruktor Johann Arndt, wohnhaft in Deutschlandsberg, am 28. Mai 9 Uhr vormittags Pfarrhof in Kigec, 29. 9 Uhr vormittags Schober in Mitteregg, 30. 9 Uhr vormittags Fauland in Nestelbach, 31. 8 Uhr vormittags Koch in Sernau, 2. Juni 8 Uhr vormittags Pittner und Krieger in Oberhaag, 5. 1 Uhr nachmittags Kohlberger in Glanz, 8. 10 Uhr vormittags Pfarrer in Wolfsberg, 11. 10 Uhr vormittags Flugmusterweingarten in Wernersdorf.

Infolge der Wichtigkeit der genauen und rechtzeitigen Durchführung dieser Arbeiten ist es im eigenen Interesse der Weinbautreibenden gelegen, sich sowohl selbst an diesen Kursen zu beteiligen, sowie auch ihre Winzer und sonstigen Arbeiter, welche zur Sommerbehandlung und zum Grünveredeln der Rebstöcke und Bekämpfung der Rebenjuchlinge verwendet werden, in einen der am nächsten stattfindenden Kurse zu entsenden.

Anton Stiegler,
Landes-Wein- und Obstbau-Direktor.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein betrügerischer Damenschneider. Karl Kaspar, 39 Jahre alt, in Marburg geboren, katholisch, verheiratet, Damenschneider, derzeit in Laibach, Schellenburggasse 6, stand unter der Anklage, er habe zu Marburg Mitte Dezember 1905 dem Kaufmann Rudolf Kotoschinegg unter der Vorspiegelung, er sei von den Baroninnen Twickl und Bernhardt zum Einkauf von Stoffen zwecks Verarbeitung bevollmächtigt, Waren

im Werte von 74 K. entloßt. Weiters habe er im November und Dezember 1905 und Jänner 1906 von Anna Sturm, Emma Radv, Gutbesitzerin in Biederndorf, Johanna Jager, Gouvernante in Böltichach, N. Friedberg, Maria Meichenitsch und Aloisia Goldner, Tischlerstgattin in Brunndorf, zur Verarbeitung ihm übergebene Stoffe und Zubehör im Gesamtwerte von 140 K. verpfändet. Hierdurch habe er das Verbrechen des Betruges nach §§ 197, 200 St.-G., das Verbrechen der Veruntreuung nach § 183 St.-G. begangen. Gründe: Am 30. Jänner 1906 stellte sich Kaspar mit der Selbstanzeige dem Gerichte, daß er infolge schlechten Geschäftsganges ihm zur Verarbeitung anvertraute Kleiderstoffe verpfändet habe und nicht über die Mittel verfüge, seine Auftraggeber schadlos zu halten. Die eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß der Kaspar tatsächlich auf die angegebene Weise seinen früher genannten Kunden Waren im Werte von 140 K. vorenthalten, daß er aber auch dem hiesigen Kaufmann Rudolf Kofoschinegg durch die oben erwähnten Vorpfändungen Waren um 74 K. entloßt habe. Die Schwester des Beschuldigten, Frau Mathilde Stuzzi, Niedermacherin in Laibach, hat zwar nach Erstattung der Strafanzeige die Kunden des Beschuldigten durch Auslösung der verpfändeten Waren und Rückstellung schadlos gehalten und auch die Forderung Kofoschineggs in ihr Zahlungsverprechen übernommen, allein dies vermag die Strafbarkeit des Vorgehens des Kaspar nicht aufzuheben, zumal insbesondere beim Betruge die rechtzeitige Schadensgutmachung durch den Täter selbst keinen Strafaufhebungsgrund bildet und der Umstand, daß Mathilde Stuzzi angibt, sie hätte ihrem Bruder über rechtzeitiges Ansuchen die nötigen Mittel zur Befriedigung von Gläubigern und Kunden zur Verfügung gestellt, auch deshalb den Beschuldigten nicht zu entlasten vermag, weil er durch die Anklagetaten und seine — wenn auch wahrscheinlich im Zustande einer seelischen Depression erfolgte — Selbsttötung dargetan hat, daß er auf die finanzielle Hilfe seiner Schwester nicht gerechnet habe. Karl Kaspar wurde schuldig gesprochen und zu 6 Wochen Arrest verurteilt.

Die Gattin vergiftet.

Cilli, 12. Mai.

Heute fand die Schwurgerichtsverhandlung gegen Paul Arzenschef, 36 Jahre alt, Grundbesitzer aus Sotensko (Bez. St. Marein b. G.) wegen meuchlerischen Gattenmordes und gegen den 46jährigen Tagelöhner Valentin Kurnit aus St. Nikolaus wegen Mithschuld statt. Die Vorgeschichte, die zur Erhebung der Anklage führte, ist folgende. Im Laufe des letzten Winters hat die Keuschlerin Anna Mars bei den Eheleuten Paul und Katharina Arzenschef in Sotensko wiederholt Tagelöhnerdienste verrichtet. Wegen dem Lohne entstanden Streitigkeiten, die bei Gericht ausgetragen werden sollten. Als die Mars dem Arzenschef die Gerichtsvorladung übergab, wurde sie von ihm und seiner Gattin beschimpft. Darüber geriet sie in Zorn und rief dem Paul Arzenschef windisch zu: „Bei meiner Seele, dir werden sie noch deine erste Frau ausgraben, wenn ich will.“

Mehrere beim ganzen Streite anwesende Personen hörten auch diese Äußerung, erzählten sie weiter, so daß auch der Mareiner Gendarmepostenführer Brznik davon Kenntnis erhielt. Postenführer Brznik ging mit dem Grundbesitzer Franz

Verboschef als Vertrauensmann zu Paul Arzenschef und fragte ihn, weshalb er denn nicht die Anna Mars wegen ihrer Äußerung gerichtlich belange. Der Postenführer sagte ihm auch, falls er etwas am Gewissen habe, soll er ein aufrichtiges Geständnis ablegen. Paul Arzenschef wechselte die Farbe und gab nach kurzem Überlegen Folgendes an: Im August 1902 sei Valentin Kurnit zu ihm mit der Bitte gekommen, einige Fuhren Holz zu verrichten. Im Laufe des Gesprächs erzählte Arzenschef dem Kurnit, daß er unglücklich verheiratet sei, seine Frau sei immer kränklich, und nicht arbeitsfähig. Kurnit gab ihm auf das hin ein Stück Arsenik mit der Aufforderung, die Frau zu vergiften. Arzenschef nahm das Stück Arsenik in der Größe einer Haselnuß und faßte den Voratz, seine Frau wirklich zu vergiften. Am 15. oder 16. Dezember 1902 hat er vom erhaltenen Stück Arsenik einen Teil zerstoßen, in Milch aufgelöst und diese Milch seiner Frau zum Trinken gegeben.

Es stellte sich bei ihr sofort heftiges Erbrechen ein; da sie aber trotzdem nicht starb, gab er ihr nach zwei oder drei Tagen eine gleiche Menge Arsenik in Wasser aufgelöst; am anderen Tage trat dann auch wirklich der Tod ein. — So das Geständnis, dem fügte er noch bei, daß er über seine Tat schon oft, besonders wenn er am Friedhofe vorbeikam, Reue empfand.

Die eingeleitete Untersuchung ergab die volle Richtigkeit des Geständnisses. Am 28. Jänner 1895 hat der damals 25jährige Paul Arzenschef die um sieben Jahre ältere Cäcilia Kosmac geheiratet, weil sie eine große Realität im Werte von 5000 K. befaß und ihn zum Miteigentümer machte. In den Jahren 1896 und 1897 hatte sie schwere Entbindungen und blieb seither kränklich. Nur mit Mühe konnte sie die häuslichen Arbeiten verrichten. Dies entfremdete sie ihrem Gatten immer mehr und verursachte, daß er sich dem Trunke ergab, mit mehreren Frauenspersonen Verhältnisse einging, und seine Gattin derart haßte, daß er sich entschloß, sie aus dem Leben schaffen. Um dieselbe Zeit war Anna Mars bei den Eheleuten Arzenschef als Magd bedienstet.

Während sie einmal ihrer Arbeit nachging, hörte sie die Cäcilia Arzenschef verzweifelt schreien: „Was machst du mit mir, du wirst mich doch nicht vergiften wollen?“ Sie eilte in das Zimmer und sah, wie Paul Arzenschef mit einer Zacherlinspritze ihr etwas direkt in den Mund

spritzte. Als auch Anna Mars zu schreien anfang, entgegnete er ihr, daß er seiner Frau nur Arznei gebe. Es stellte sich bei ihr hernach Unwohlsein unter Vergiftungserscheinungen ein.

Die Exhumierung der Leiche der Cäcilia Arzenschef und die gerichtschemische Untersuchung der Leichenteile ergab, daß im Leichname noch eine verhältnismäßig bedeutende Menge Arsenik vorhanden ist. Nach dem Gutachten der Gerichtsärzte ist der Tod der Cäcilia Arzenschef durch Vergiftung mit Arsenik eingetreten. Wie bereits angeführt, hat Paul Arzenschef, der sich fünf Wochen nach der Ermordung seiner Frau schon wieder verheiratete, schon beim ersten Geständnisse angegeben, daß er das Gift von Valentin Kurnit ausdrücklich zu dem Zwecke erhalten habe, um damit seine Gattin zu vergiften. Valentin Kurnit leugnete nicht nur, daß er dem Arzenschef Arsenik gegeben, sondern auch, daß er überhaupt je ein Gift bejessen habe. Die bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung hat aber ein ziemlich großes Stück Arsenik zutage gefördert, so daß seine Verantwortung schon im allgemeinen Lügen gestraft wurde. Es haben aber auch andere Personen schon früher bei ihm Arsenik gesehen. Einem Bauer hat er einmal sogar ein Stück Arsenik gezeigt und gesagt, daß ein Kufuruzkern davon für einen Menschen genug sei. Indes konnte ihm die Mithschuld nicht zweifellos nachgewiesen werden, so daß die Geschworenen bezüglich seiner Person die Schuldfrage verneinten. Arzenschef aber wurde schuldig gesprochen und zum Tode durch den Strang verurteilt. Als Arzenschef das Todesurteil vernahm, war er vollständig gebrochen, er konnte kein Wort herausbringen. Die Urteilsfällung erfolgte erst in den späten Abendstunden.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife
macht die Haut weis u. zart.
Überall zu haben.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtische) ist Keils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 fr. sind in der Drogerie Max Wolfraam, Marburg, Herrngasse 33, erhältlich. 4

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
von Montag, den 7. Mai bis einschließlich Sonntaa, den 13. Mai 1906.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur n. Celsius								Bewölkung, Tagemittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschläge $\frac{mm}{m}$	Bemer- kungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	739.4	11.0	13.8	11.5	12.1	15.2	20.1	10.6	8.0	7	94	11.5	nachm. Regen
Dienstag	738.7	11.0	17.9	10.8	13.2	18.6	26.5	10.5	7.1	6	85	2.1	nachm. Regen
Mittwoch	735.5	9.3	18.2	12.8	13.4	19.5	27.0	8.4	5.6	3	80	1.9	nachts Regen
Donnerst.	732.7	11.0	20.0	16.3	15.8	20.6	27.9	10.5	7.0	4	77	—	
Freitag	732.7	11.5	21.0	14.0	15.5	21.4	28.5	9.0	6.3	2	75	11.9	nachts Regen
Samstag	734.0	15.6	14.6	12.7	14.3	19.5	28.6	10.8	6.5	4	87	3.7	nachm. Regen
Sonntag	734.5	14.8	22.1	14.6	17.2	22.2	31.6	9.6	7.2	5	73	14.8	nachm. Regen

Geehrte Bewohner von Marburg!

An den Stadtverschönerungs-Verein kommen so mancherlei Anregungen und Wünsche, die der Verein, obwohl sie sehr berechtigt und wünschenswert sind, nicht erfüllen kann, weil es ihm an den nötigen Geldmitteln fehlt. Trotz seiner anerkannt großen Leistungen für die Verschönerung unserer Draustadt, findet der Verein nicht jene Unterstützung, welche zu beanspruchen er berechtigt erscheint. Seine Mitgliederzahl ist für die Größe von Marburg eine sehr geringe. Befehen wir uns Cilli, Pettau und andere Städte, so finden wir, daß der Opfermut deren Bewohner für die Verschönerung ihrer Stadt ein viel größerer ist, als in Marburg. Wenn schon das bereits entwickelte Vereinsleben in Marburg von den Säckeln unserer Mitbürger große Opfer beansprucht, so sollte man doch glauben, daß der Stadtverschönerungsverein wert ist, von der gesamten Einwohnerschaft in erster Linie unterstützt zu werden, weil er allen, groß und klein, arm und reich den Aufenthalt in Marburg angenehmer macht. Der Stadtverschönerungsverein erstreckt seine Tätigkeit auf alle Teile der Stadt und zum Teil auch auf die Umgebung.

Es ergeht nun an alle Bewohner von Marburg, die noch nicht Mitglieder des Stadtverschönerungsvereines sind, der Werberuf, sich als Mitglieder anzumelden, um dem Vereine die Mittel in die Hand zu geben und ihn in die Lage zu versetzen, nicht nur das Bestehende zu erhalten, sondern auch Neues zu schaffen zum Wohle und zur Freude aller Bewohner der Stadt.

Neuanmeldungen nimmt der Zahlmeister des Vereines, Herr Karl Koschasty, jeden Mittwoch und Samstag in der Kanzlei des Spar- und Creditvereines, Tegetthoffstraße, entgegen. Der Mitgliederbeitrag beträgt 4 Kronen für das Jahr.

Marburg, im Mai 1906.

Für die Vereinsleitung: Alois Sedlatzsch, Schriftführer. Richard Dgrifeg, Obmann.

Hunderte von blühenden Kindern sterben in jedem Sommer an Brechdurchfällen. Einen Schutz gegen diese Krankheit bildet eine rationelle Ernährung des Säuglings, wie sie am besten durch Rufe's Kindermehl mit Milch erreicht wird. Rufe's Kindermehl macht die Milch im Magen des Kindes leichter verdaulich und bildet, weil es die Gärungen im Darne vermindert, einen ungünstigen Nährboden für Krankheitskeime. Überhaupt macht das Rufe's-Kindermehl durch seinen Gehalt an Nährstoffen den gesamten Organismus und damit auch den Magen und Darm des Kindes widerstandsfähiger gegen die Krankheitskeime. Die meisten Brechdurchfälle betreffen Kinder mit ungenügender oder nicht rationeller Ernährung.

Öffentliche Danksagung.

Für die anlässlich des Ablebens unserer unvergeßlichen, innigstgeliebten Großtante, Tante und Schwägerin, der Frau

Amalie Kollaritsch geb. Högenwarth

Haus- und Realitätenbesitzerin in Pettau

danken wir für die allseitig bewiesene Teilnahme an dem Leichenbegängnisse. Insbesondere sprechen wir inbrünstig dem hochw. Herrn Probst Josef Fleckh samt geistlicher Assistenz für die am Grabe der Verblichenen gehaltene Grabrede, welche eine große Linderung des Schmerzes war, dann aber auch der städt. Leichenbestattungsanstalt in Pettau sowie dessen Leichenkommissär für die musterhafte Leitung des Konduktes den innigsten Dank aus.
Pettau, am 14. Mai 1906.

Marie Högenwarth
samt den trauernd Hinterbliebenen.

Allen Freunden der Liebhaber-Photographie

empfehle ich:

Photographische Apparate

Hand- und Stativkamern, billig u. schön, von 30 K bis 70 K.

Photographische Platten und Papiere

nur verlässliche Sorten, in allen Größen und zu verschiedenen Preisen; immer frisch.

Lampen, Schalen, Kopterrahmen, Kartons

in allen Größen und Ausführungen und in großer Auswahl. Besorge den Ankauf aller photographischen Apparate zu den Preisen der Liste und zu den günstigsten Bedingungen.

Hauptvertretung der bekannten Agfa-Gesellschaft

deren Liste bei mir zu haben ist.

Meine Liste über photographische Apparate und Bedarfsartikel mit vielen Abbildungen soll sich jeder kommen lassen, der Interesse an der Photographie hat.

Max Wolfram

Drogerie und Handlung photographischer Apparate und Bedarfsartikel.

Eine Frau | Nette Lehmädchen

in feinstem Alter wünscht als Köchin aus besserem Hause werden zur oder Wirtschaftlerin unterzukommen. Schneiderei ausgenommen. Hausfrau, Anz. in Verw. d. Bl. 1439. Wilsenstr. a. d. Gasse 14, 1. St. 1436

Beste Glanzstärke

Glanzine

Fritz Schütz jun. & Co. Leipzig

Glanzine giebt die schönste Plättwäsche.

Prämiiert mit der höchsten Auszeichnung „GRAND PRIX“ Weltausst. St. Louis 1904.

In Tafeln à 10 h. überall vorrätig.

Übermorgen
Ziehung

Haupttreffer
30.000 Kronen

Kaiserin-Elisabeth-Heim-Lose
à 1 Krone

zu haben: in allen Wechselstuben, k. k. Tabak-Trafiken, k. k. Lotto-Kollektoren und k. k. Postämtern. 1101



Josefa Hartler verwitwete **Sigl**, k. k. Briefträgerswitwe und Hausbesitzerin, gibt im eigenen wie im Namen der Familien **Lirzer**, **Sigl** und **Zoppoth** allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Sohnes, bezw. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Robert Hartler

Handlungsgehilfen

welcher Montag, den 14. Mai 1906 um 5 Uhr nachmittags im 25. Lebensjahre unerwartet selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird Mittwoch, den 16. Mai um 4 Uhr nachmittags im Sterbehause, Tegetthoffstraße 31, eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag, den 17. Mai um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen.

Marburg, am 15. Mai 1906.

Danksagung.

Für die anlässlich des Todes meiner innigstgeliebten Mama mir zugekommenen Beweise inniger Teilnahme sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse bringe ich allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten den wärmsten Dank zum Ausdruck.

Marburg, am 15. Mai 1906.

Dr. Karl Tschebull.

Kundmachung.

Die

vierunddreißigste ordentliche Plenarversammlung der Kreditteilnehmer der Marburger Escomptebank

findet

1466.

am 21. Mai 1906 um 3 Uhr nachmittags

in den Lokalitäten der Marburger Escomptebank, Tegetthoffstraße 11 in Marburg statt, wozu die P. T. Herren Teilnehmer höflichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht des Ausschusses über das Vereinsjahr 1905.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Bericht über Neuprüfung eines Mitglieds.
4. Wahl von 3 Mitgliedsmitgliedern.
5. Wahl von 2 Rechnungsprüfern und einem Ersatzmann für das Jahr 1906.

Marburg, am 14. Mai 1906.

Der Ausschuss des Kreditvereines der Marburger Escomptebank.

Zu pachten gesucht

ein Gasthaus mit Fleischhauerei und etwas Grund, bei Konvenienz Kauf nicht ausgeschlossen. Gefällige Anträge übernimmt J. Radtke's Verlehrs-Bureau in Marburg. 1456

Maler und Anstreicher

werden aufgenommen bei **J. Novak** in Belben a. Wörth.

Möbel.

1349
Wegen Übersiedlung sind von 3 Zimmern gut erhaltene polierte Möbel, Kücheneinrichtung f. Blech- und Porzellangeschirr sowie versch. Bodentram billig zu verkaufen. Anfrage Herrngasse 56, 2. Stock, Tür 8.

Wolfshund

11 Monate alt, cremefärbig, sehr wachsam, ist zu verkaufen. Anz. in Verw. d. Bl. 1432

Nett möbliertes

1433

Zimmer

mit separatem Eingang sofort mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Preis 6 fl. Fischergasse 2, 1. Stock.

WOHNUNG

mit 2 Zimmern, Küche und Zugehör zu vermieten Café Zentral (1. Stock).

WOHNUNG

2 Zimmer, 1 Kabinett vom 1. Juni zu beziehen. Tegetthoffstraße 24. 1311

Schöner Pferdestall

mit 2 Ständen, Wagenremise und Heuboden ist sofort zu vermieten. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1449

Ein Gewölbe

samt Wohnung und mehrere zweizimmerige Wohnungen sind zu vermieten. event. Haus zu verkaufen. Anzufragen Perlstraße 7, 2. Stock, Tür 13. 1084

Franz Tschutschek, erste steiermärkische Delikatessenhandlung Marburg, Herrngasse Nr. 5.

Gebe meinen P. T. Kunden bekannt, daß ich mir eine

Schinken- und Aufschnittschneide-Maschine

angekauft habe und somit allen Anforderungen im Aufschneide vollkommen entsprechen kann, da ein schöner gleichmäßiger Schnitt erzielt wird.

Gleichzeitig offeriere ich meine hochfeinen Prager- und Westphäler-Schinken, ferner ungarische, Mailänder und Veroneser Salami etc. etc.

Zu vermieten

eine 3zimmerige Wohnung im 3. Stock, Bismarckstraße 3, eine 4- und eine 5zimmerige Wohnung im 2. Stock, Elisabethstraße 24, 2 Kabinette in der Mellingerstraße 67, eine 2zimmerige und eine 1zimmerige Wohnung in der Villa Mellinger, Kernstockgasse. Anzufragen bei Baumeister Dermuschet. 1305

Wohnung

im 2. Stock, 4 Zimmer samt Zugehör zu vermieten. Tegetthoffstraße 13, Ecke Reiserstr. 1. Anzufr. beim Hausmeister. 1383

Nett möbliert. Zimmer

billig zu vermieten. Tegetthoffstraße 1, 1. Stock rechts. Dajelbst sind auch wegen Trauer fast neue Kleidungsstücke für Mädchen von 15-17 J. preiswert zu haben

Ein gutes
SALAT-OEL
von reinem, delikatem
Geschmack kauft man
anerkannt bei:
Karl Wolf, Adler-Drogerie
Marburg, Herrengasse.

Wirtschafterin

37 J. alt, treu u. sparsam, sucht Stelle bei alleinsteh. Herren oder kleiner Familie. Anzufr. in der Verw. d. Bl. 1406

Zehrjunge

für eine Handbraverei in Mittelsteiermark wird aufgenommen. Bedingung: gute Schulzeugnisse, mindestens 15 Jahre alt und katholische Religion. Alles andere nach Überkommen. Anträge unter K. W. an die Verw. d. Bl. 1400

Posten

als Praktikant ins Comptoir, Inkaassant etc. sucht 42jähr. pens. Bahnbeamte, beider Landessprachen mächtig, schöner Handschrift, kautionsfähig. Zuschriften unt. „Pflichttreue 600“ hauptpostlagd. Marbg. 1391

2 Dampfträhne, 1 Sand- und Schotterquetsche, 1 Greifbagger

nebst einer großen Partie **Rollbahn-Material**, alles wenig gebraucht, vollkommen betriebsfähig, ganz, auch geteilt, äußerst billig abzugeben. Anfragen unter Chiffre „Bauinventar 443“ befördern **Rafael & Witzel**, Wien, I. Graben 28. 1409

2 Gewölbe

samt Zubehör sofort zu vermieten. Triesterstraße 36. Anzufragen b. Eigentümer **Seb. Scherrer**. 1379

Wohnung

(Villa). Ganzer erster Stock, 5 Zimmer samt Zubehör vom 1. August zu vermieten. Zu besichtigenden von 11-12 Uhr vorm. und 2-3 Uhr nachm. Elisabethstraße 11. 1452

Wohnung

im 1. Stock, 5 Zimmer, Vorzimmer samt Zubehör ab 1. August zu vermieten. Tegetthoffstraße 13, Ecke Reiserstr. 1. Anzufragen beim Hausmeister.

Schöne elegante Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer mit Erker, Küche u. Zubehör, Ecke der Tegetthoffstraße u. Hammerlinggasse, vom 1. Juni an zu vermieten. — Auskunft in der Baukanzlei des Baumeister Rud. Riffmann. 1320

Zu vermieten

ab 1. Juni zwei schöne **Gewölbe** samt Nebenlokalen im neuen Hause Franz Josefstraße Nr. 9 vis-a-vis der Post. 1290

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Gemüse- und Sommerblumen-Pflanzen,

Spargel-Pflanzen,

sowie alle Gattungen sonstiger Garten-, Friedhof-, Fenster- und Zimmer-Pflanzen werden billigst abgegeben in **Kleinschuster's** Gärtnerei, Gartengasse Nr. 17 in Marburg. 910

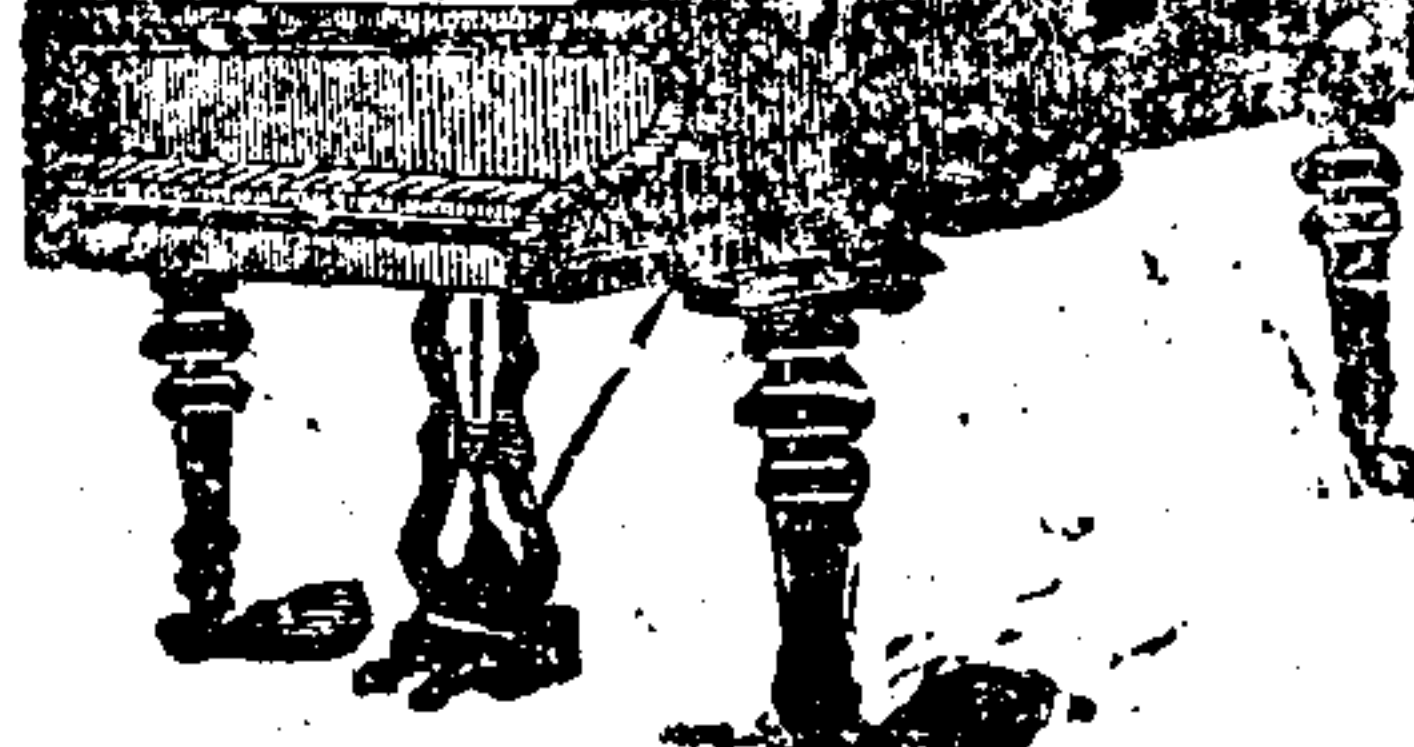
Clavier- und Harmonica-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**

Klavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Kotselt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Eine Hofwohnung

2 Zimmer, Küche samt Zubehör, parterre, sofort zu vermieten. Burggasse 28. 960

Kautschukstempel

Vorbrud-Modelle, Siegelstücke, etc. etc. billigst bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Frische 200

Bruch-Eier

9 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

WOHNUNG

mit 4 Zimmer samt Zugehör u. Gartenanteil sofort zu vermieten. Schillerstraße 12. 1420

Für Naturanten.

Ein sehr feiner schwarzer Salonrock und Gilet, nur dreimal benützt, ist sehr billig zu verkaufen. Herrengasse 56, 3. Stock, Tür 11. 1429

Zu verpachten

sind 10 Joch Wiesen, ev. auch Heustadel, nächst der Station Böhrniz. Auskunft Felberhof, Böhrniz. 1461

Rosen

Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannten und allerneuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmepreise, Anton Kleinschuster, Handelsgärtner, Marburg a. Dr. 792

Schöne zweizimmerige Wohnung

im 1. Stock samt Zugehör sofort zu vermieten. Anfr. Baumeister Nassimbeni, Gartengasse 12.

Wohnung

4 Zimmer, Vorzimmer samt Zugehör, abgeschlossen, ab 15. Mai zu vermieten. — **Magtstraße 10.** 854

Bauplätze

in der Mozartstraße, Bau ebenerdiger Häuser gestattet, billig zu verkaufen. Anfrage Theatergasse 15. 966

Echt böhmische

Bettfedern

3387 und Daunen

gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2, Kg. K:

Graue Entenfedern . 0.95

Graue gemischte Schleißfedern . 1.30

Graue bessere Schleißfedern . 1.65

Graue Schleißfedern feinst, f. Dächenten 2.60

Bessere weiße Schleißfedern . 2.60

Rein weiße Schleißfedern 3.50

Hochf. weiße leichte Federn 4.—

Halbdaunen, rein, weiß 5.—

1/2 Ro. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum 4.50

Flaum, rein, weiß, sehr leicht 6.50

Kaiserflaum hochfein rein weiß 7.80

bei Al. Gnuschek, Hauptplatz

Tuch-, Manufaktur-, Seinen-, Konfektions- u. Kurzwaren

„Zum Amerikaner“.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

M. Kleinschuster, Marburg

Postgasse 8. 3837

An diesem Schild sind die Läden erkennbar,



in denen Singer Nähmaschinen verkauft werden

121

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Geschäfts-Übersiedlung.

Erlaube mir meinen P. T. Kunden höflichst anzuzeigen, daß ich meine

Damen-Schneiderei

von der Schillerstraße 14 in die **Herrengasse 52** (2. Stock) verlegt habe und bitte ergebenst, mir auch in meiner neuen Wohnung ein gütiges Vertrauen, unterstützt mit recht zahlreichen Aufträgen, entgegenbringen zu wollen. 1451

Hochachtung

Josefine Stroh, Damenschneiderin.

I. Marburger

Damen-Frisier-Salon

Färbergasse 6, 1. Stock.

Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat wo das dichteste Haar in zehn Minuten trocken ist.

Moderne Schönheitspflege und Kosmetik, schwedische Gesichtsmassage, Hand- und Nagelpflege Mäßige Preise.



Patent Hornung. Prämiert 8 gold. Medaillen.

Columbia-Phonograph!

Herrliche Wiedergabe gewählter Musik- und Gesangsstücke etc.

Große Auswahl von

Record-Walzen

empfiehlt

Josef Martinz, Marburg.

Alle Drogen u. Chemikalien für technische u. wissenschaftliche Zwecke.
Karl Wolf, Adler-Drogerie
Marburg, Herrengasse.

Spargel

in bester Qualität, 1 Kilo von 1.20 Kronen aufwärts, täglich frisch geschnitten bei

A. Kleinschuster
Marburg, Postgasse 8. 1352

Greislerei-

Einrichtung

gut erhalten, billig zu verkaufen. Roberich 122. 1401

Gefrorenes und Eiskaffee

empfiehlt

1142

Joh. Pelikan, Konditor

Herrengasse 25 Burgplatz 2.

Marburg Nur für einen Tag. Marburg Samstag, 19. Mai

Nachmittags Vorstellung um zwei Uhr
abends um sieben Uhr.

Kassaeröffnung 1 und 6 Uhr.
Die Abend-Vorstellung ist von der Nachmittags-Vorstellung nicht verschieden.
Alle Sitze sind mit wasserdichtem Tuch überdeckt.

BUFFALO BILL'S WILD WEST

A Congress of Rough Riders of the World
(die tollkühnsten Reiter der Welt)

persönlich geleitet und vorgeführt durch den

Colonel W. F. CODY, „Buffalo Bill“

Seine letzten Grüße.

Versäumen Sie nicht diese letzte Gelegenheit ihn zu sehen. Was man davon spricht ist gar nichts, man muss es sehen!



DREI
Spezialzüge.

Das grossartige
Wild-West
mit
Wild-Ost
brüderlich
vereint.

1300
Menschen
und
Pferde.

Die grösste
Schaustellung der Welt
unterhaltend und belehrend.
Auftreten der verwegensten Reiter.

Einzig und konkurrenzlose
Vorstellung

der eingeborenen Reiter Europas, Asiens, Afrikas und Amerikas. Stammen aus den Bergen des Kaukasus, aus den Steppen Russlands, aus den Wüsten Afrikas, aus den Kordillern Mexikos, aus den Anden und den Felsengebirgen Amerikas vermitteln sie die lebhafteste Empfindung von den militärischen kavalistischen Fähigkeiten der Krieger unserer modernen Zeit.

Achten Sie wohl auf die endlose Liste der packenden Sehenswürdigkeiten: Russische Kosaken, Amerikanische Zuaven, die Zivil-Miliz der Vereinigten Staaten, Araber, Beduinen, amerikanische Cowboys, Scharfschützen und Lassowerfer, Roosevelt's Rough Riders, Indianer, Kubaner, junge Mädchen aus Far-West, Mexikaner, Johnny Baker, „Bucking Bronchos“, Eilposten, Express-Ponys, ein Zug von Auswanderern, Bilder aus dem Leben an der Grenze auf den Steppen des amerikanischen Far-West.

Eine Truppe der japanischen „Samurai“ mit ihren antiken und modernen Kriegsmanövern.

Der Orient vereinigt mit dem Okzident.

100 Indianische Rothäute
Häuptlinge, Krieger, Weiber und Kinder.

„Buffalo Bill“ der Meister der Schützen zu Pferde, mit seinen wunderbaren Schiessübungen auf einem galoppierenden Pferde.

Dem staunenswerten Programm schliesst sich an ein ergreifendes Schauspiel von Kämpfen und Mützeleien, an welchem 800 Indianer, Späher, Soldaten und Pferde teilnehmen und welches in eindrucksvoller Weise die Schlacht von „Little Big Horn“, deren Verherrlichung das berühmte Tableau „Die letzte Zuflucht Custers“ und sein heroisches Ende, abschliesst.

Die angekündigten Vorstellungen finden bei jeder Witterung statt.

Die grosse Arena ist abends durch eigene elektrische Beleuchtungssysteme taghell beleuchtet.

Ein einzelnes Billett berechtigt zur Berücksichtigung aller angekündigten Sehenswürdigkeiten.

Preise der Plätze von Buffalo Bill:

Erster Platz K 2.—, numerierter Sitz K 4.—, reservierter Sitz K 5.—, Logensitz K 8.—, Loge (6 Plätze) K 48.—. Kinder unter 10 Jahren zahlen halbe Preise.

Vorverkauf von Sitzen à K 5.— und K 8.— ab 9 Uhr vormittags am Tage der Vorstellung bei Karl Scheidbach, Buchhandlung, Herrengasse. 1365

Agram 17. und 18. Mai, Klagenfurt 20. Mai.

Kundmachung.

Wegen Reinigung der Amtsstofale bleiben dieselben Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Mai d. J. für den Parteienverkehr geschlossen. 1419
Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Restauration Transvaal!

gegenüber dem Rärntnerbahnhof
ist sofort zu verpachten. — Näheres zu erfragen bei Frau Emma Martschitsch, Hermannsgasse 8, 1. Stock. 1410

Kokoschineggstrasse (Steinmetz Peyer)
im eigens dazu erbauten Theater.

Von Samstag, den 12. Mai an nur einige Tage.

Absolute Sehenswürdigkeit!
Neue rätselhafte, unergründliche, noch nie gezeigte Original-Dressuren.
Orientalisches

Hunde- und Affen-Theater.

Ich beehre mich dem P. T. Publikum bekanntzugeben, daß meine weltbekannten Original-Dressuren und Pantomimen, welche von Tieren ausgeführt werden, urkomisch wirken und konkurrenzlos dastehen. Dem geehrten P. T. Publikum liegen zur Ansicht Auszeichnungen von f. f. Hoheiten auf. Jedermann möge sich von den wunderbaren Leistungen der Tiere selbst überzeugen.

Das Theater ist elegant eingerichtet, gut gedeckt u. vor Unwetter geschützt.
Täglich 2 Vorstellungen und zwar um halb 5 und um halb 8 Uhr abends. — Sonntags 3 Vorstellungen, um halb 4, halb 6 und halb 8 Uhr abends.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 80 h., 3. Platz 60 h., Galerie 40 h. Kinder zahlen auf allen Sitzplätzen die Hälfte.
Kassa-Eröffnung jedesmal eine halbe Stunde vor Beginn.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll die Direktion.

Am 17. Mai l. J. Schönes Zimmer

um 10 Uhr vorm. findet im Frachtenmagazin des hiesigen Hauptbahnhofes d. Veräußerung von folgendem statt: 2 Steigen leer, gebraucht, 25 Kilo, 1 Ball. Badpapier, 110 Kilo, 4 Rolli Sessel, neu, 47 Kilo, 1 Koffer Kleider, alt, 30 Kilo, 10 Rolli Umzugsgut, alt, 928 Kilo.

Zu vermieten

2 schöne Sommerwohnungen samt Einrichtung, in der Nähe der Kirche, vom 1. Juni 1906 zu vergeben. In der Nähe ist eine gut besuchte Krämerei, wo gute Viktualien und Getränke zu haben sind. Anfrage bei Josef Vorber, St. Peter bei Marburg. 1468

**Wollen Sie
Kleider, Pelzwerk etc.
gegen
Flotten
sicher schützen? dann
gehen Sie zur
DROGERIE:**
Karl Wolf, Adler-Drogerie
Marburg, Herrengasse.

Eine Dezimalwage

erit 1 Jahr im Gebrauch, 250 Kilo Tragkraft, billig zu verkaufen bei W. Bernhardt, Wachs-erzeugung, Flössergasse 4. 1465

Zu verkaufen:

ein Damenrad, Ausstetsschild, Tafelbett, Zuschneidetisch. Neugasse 3. 1464

Ein 1458
kaufm. gebild. Mann

der über einige tausend Gulden bar verfügt, wünscht an einem reellen und rentablen Unternehmen als Teilhaber sich anzuschließen. Antr. unter „Reell“ an die Verw. d. Bl.

möbliert oder unmöbliert, ist billig zu haben. — Anfrage in der Verw. d. Blattes. 1463

Geübte
Kleidermacherin
wird sofort aufgenommen bei Frau Dietinger, Frauengasse 7. 1462

Uniform-Sachen

für Jäger- oder Landwehrsoldaten wegen Todesfall veräußert. Domplatz 13, 1. Stock, von 3—5 Uhr.

Kostort

samt Wohnung für drei Beamten-
weifen (Mädchen) im Alter von 14, 17 und 18 Jahren wird gegen ein mäßiges Honorar, womöglichst bei einer Beamtenfamilie per sofort gesucht. Gesf. Anträge unt. „Beamten-
weifen“ an die Verw. d. Bl. 1470

Bedienerin,

deutsch, nette Person, im gezeigten Alter, die gut kochen kann, wird für den Vormittag aufgenommen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 1460

Zu verkaufen

eine Zither, eine Zauchenpumpe mit Ketten, mehrere Halbstarlin Wein, per Liter 14 Kr., mehrere Fuhrgeschirre, betonierten Abortkranz, eine Spedischneidemaschine, alles in gutem Zustande, billig abzugeben. Uferstraße 16. 1474

Gut erhaltenes Damenrad

ist preiswürdig abzugeben. Wo, sagt die Verw. d. Bl.

Verheirateter 1473.

Kutscher

womöglichst kinderlos, per Ende Mai 1906 gesucht. Auskunft in Toplat's Dienstvermittlung, Herrengasse 17.

Magazins-Beamte

gesucht, welcher der deutschen und slovenischen Sprache mächtig ist, zum sofortigen Eintritt. Offerte zu richten an die Spiritus- u. Kürbis-
fernöl-Fabrik des 1471

Gutes Kranichsfeld.